

Inhalt

Einleitung: Wissen in der „Wissensgesellschaft“	11
---	----

DER WEISSE SCHWAN: WISSEN

Ausgangspunkt	23
Einige Basisunterscheidungen, Etymologie und Funktion des Wissens .	26
Diskursive Verfasstheit	45
Wissensarten	53
Deklaratives – prozedurales Wissen	53
Explizites – implizites Wissen	55
Bewusstes – unbewusstes Wissen	58
Angeborenes – erlerntes Wissen	63
Kurzzeitwissen – Langzeitwissen	65
Aktives Wissen – passives Wissen	69
Selbstwissen – Netzwerkwissen	70
Faktenwissen – Reflexionswissen (Normativität)	73
Anwenderwissen – Grundlagenwissen	77
(Quasi-)Apriori-Wissen – empirisches Wissen	78
Das Wahrheitsproblem	89
Der „Verlust der Wahrheit“	89
Konsequenzen	98
Wissensdefinitionen	113
I Die „wahre, gerechtfertigte Überzeugung“	113
II „S weiß, dass p“	117
III Aktuellere Vorschläge	124
IV „vernetztes Information“	142

Wissen als rhizomartig vernetzte Redundanz	155
Individuelles Wissen als rhizomartig vernetzte Redundanz	163
Kollektives Wissen als rhizomartig vernetzte Redundanz.	172
Phänomen Wissen: Merkmale	183
Ausgewählte Beobachtungen zum neurobiologischen Hintergrund	199
Fehlannahmen über das Wissen.	207
„Wissen ist wahr“	209
„Wissen ist die wichtigste Ressource der Wissensgesellschaft“	212
„Man kann etwas nur wissen oder es nicht wissen“	222
„Wissen ist per se nützlich“	226
DER SCHWARZE SCHWAN: NICHTWISSEN	
Varianten des Nichtwissens.	245
Erzeugung von Nichtwissen in der Wissenschaft	259
Das Amalgam aus Wissen und Nichtwissen in der Wissenspraxis	269
Zum methodologischen Holismus gängiger wissenschaftstheoretischer Reaktionen (Latour, Barad)	280
Eine Frage der Vermittlung	291
ANMERKUNGEN ZUR „WISSENSGESELLSCHAFT“	
Problemlagen	327
Zuviel-Wissen	329
Zuwenig-Wissen	336

EPISTEMOLOGISCHE SKIZZEN

„Klassische“ erkenntnistheoretische Kritik	351
Beispiele ihrer fortgesetzten Relevanz	352
Neuere individualperspektivische Ansätze epistemologischer Kritik.	371
Ästhetik des Wissens	375
Rhetorik des Wissens	399
Perspektivität des Wissens	462
DER GRAUE SCHWAN: FAZIT	479